

Wahlprüfsteine der BTB-Thüringen für die Landtagswahl in Thüringen am 27.10.2019

Frage 1

Welche konkreten Maßnahmen hat ihre Partei vor, um den ländlichen Raum nachhaltig zu stärken?

Antwort

Der gesellschaftliche Wandel hat den ländlichen Raum verändert. Seit Jahren verschieben sich das individuelle Lebens- und Arbeitsumfeld der Menschen auf dem Land und die Standortpräferenzen der Wirtschaft. Um die Zukunftsfähigkeit des ländlichen Raums als Lebensraum sicherzustellen, wollen wir Freien Demokraten den Bürgerinnen und Bürgern neue Perspektiven eröffnen. Unser Programm für den ländlichen Raum konzentriert sich dabei auf fünf Säulen, namentlich **Gesundheitsversorgung, Bildung, Mobilität, Verwaltung** und **Wirtschaft**. In den entsprechenden Bereichen sehen wir dringenden Handlungsbedarf und schlagen folgende Maßnahmen vor:

Gesundheitsversorgung sichern!

Die Errungenschaften des medizinischen Fortschritts sind nur für die Menschen nutzbar, wenn auch die medizinische Infrastruktur vor Ort vorhanden ist. Wir Freien Demokraten setzen uns daher für die Schaffung attraktiver Arbeitsbedingungen für Haus- und Fachärzte, eine Reform der Pflegeausbildung, um dem Fachkräftemangel zu begegnen, sowie eine zukunftssichere Krankenhauslandschaft ein. Darüber hinaus möchten wir Projekte wie den „TeleArzt“ stärken, um die Versorgung der Patienten im ländlichen Raum zu verbessern.

Aufstiegchancen eröffnen: Bildung fördern!

Für die Menschen im ländlichen Raum ist Bildung die Voraussetzung beruflicher und persönlicher Entfaltung und zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Teilhabe. Im Bereich der frühkindlichen Bildung setzen wir uns für einen zeitgemäßen und bedarfsorientierten Ausbau von Kindertages- und Bildungseinrichtungen ein. Dazu gehört auch, dem wachsenden Mangel an qualifizierten Fachkräften durch eine Reform der Ausbildung zu begegnen.

Lehrermangel und Unterrichtsausfall sind ein Hauptproblem der Thüringer Schulpolitik, dem wir mit einem Maßnahmenpaket (Anerkennung von Abschlüssen aus anderen Bundesländern, Bereitstellung von mehr Ausbildungsplätzen für Lehramtsanwärter) begegnen wollen. Weitere Schließungen von Schulen können nicht mehr die Antwort sein auf die demografische Entwicklung im ländlichen Raum. Unser Konzept der „selbstverantwortlichen Schule“ gibt darüber hinaus dem Lehrerkollegium und der Schulleitung den Freiraum, Schule so zu gestalten wie es die Anforderungen vor Ort verlangen. Kooperationen mit benachbarten Unternehmen bieten gerade im ländlichen Raum eine Möglichkeit, den Unterricht praxisnäher und berufsorientierter zu gestalten. In der „selbstverantwortlichen Schule“ behält Schule die Entscheidungshoheit über Budget, Personal und inhaltliche Ausrichtung und wird so auch wieder als Arbeitgeber interessant.

Durch den Ausbau des dualen Systems der Berufsausbildung, die flächendeckende Akzeptanz des Azubi-Tickets, Schulgeldfreiheit für Gesundheits-, Heil- und Therapieberufe, Entbürokratisierungsmaßnahmen sowie die Einführung einer Meisterprämie wollen wir dem Fachkräftemangel, der auch im ländlichen Raum im Pflegeberuf sowie beim Tischler, Dachdecker und Bäcker angekommen ist, wirksam entgegenreten.

Mobilität ausbauen!

Durch den demografischen Wandel wird es notwendig, neue Mobilitätslösungen zu finden, um die Attraktivität und Lebensqualität des ländlichen Raums auch als Wohnstandort zu erhalten. Ohne ein umfassendes und verlässliches Mobilitätsangebot wird es immer schwieriger, die Daseinsvorsorge vor Ort sowie gleichwertige Lebensverhältnisse zu gewährleisten. Wir setzen uns daher für die Absicherung der Nahverkehrsbedarfe in der Fläche ein, um dadurch die Anbindung der Süd-, Ost-, West- und Nordthüringer Regionen an den ICE-Knoten Erfurt sicherzustellen.

Zur Entlastung des Straßenverkehrs setzen wir zudem auf privaten Fernverkehr. Fernbusse können nicht nur Universitäts- und Studentenstädte anschließen, sondern auch in den ländlichen Regionen des Landes Fernverkehr ermöglichen. Neben diesen Maßnahmen wollen wir die Möglichkeiten und Herausforderungen der Digitalisierung im Verkehr stärker nutzen. Digitale, intelligente und intermodale Fahrplanauskünfte oder Mobilitäts-Apps für die Bürger einer Gemeinde, welche über Veränderungen und Neuigkeiten direkt informieren, sind Beispiele für die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten der Digitalisierung. Darüber hinaus können wir mit autonomen Drohnen unsere Logistikketten noch flexibler, schneller und effizienter gestalten. Wir möchten in einer Modellregion die Voraussetzungen dafür schaffen, dass beispielsweise Einkäufe und Medikamente per Drohne ausgeliefert werden können.

Verwaltung vereinfachen!

Öffentliche Verwaltung ist ein Teil der Daseinsvorsorge und muss den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger gerecht werden. Es muss unkompliziert sein, die eigene Bürgerpflicht zu erfüllen. Deswegen wollen wir Freie Demokraten in den ersten 100 Tagen 1000 unnötige Verordnungen streichen und so den Grundstein für eine einfachere Verwaltung legen.

Auf den Rückzug von Verwaltungseinrichtungen aus dem ländlichen Raum wollen wir reagieren, indem wir die Chancen der Digitalisierung stärker nutzen. Wir Freie Demokraten möchten die Verwaltung durch Bürgerterminals besser erreichbar machen. Bürgerterminals sind Stationen mit Bildschirm, Kamera, Scanner, Drucker und Kartenlesegerät, die bei den Stadt- und Gemeindeverwaltungen dezentral eingerichtet werden können. Über diese Schnittstelle kann jeder Bürger über seine lokale Verwaltung Zugang zum Landratsamt oder zur Landesverwaltung erhalten. Bei Bedarf können Mitarbeiter der lokalen Kommunalverwaltung die Bürger am Bürgerterminal unterstützen.

Wir Freie Demokraten wollen die interkommunale Zusammenarbeit stärken. Für uns sollte es eher der Regelfall – nicht die Ausnahme – sein, dass Verwaltungen untereinander kooperieren und Aufgaben gemeinschaftlich wahrnehmen. Verwaltungsgemeinschaften können ein bürgernaher und dezentraler Weg zu effizienten Verwaltungsstrukturen sein. Allerdings ist es uns Freien Demokraten wichtig, dass die kommunalen Strukturen als die Grundpfeiler gelebter Demokratie im Freistaat Thüringen erhalten bleiben.

Regionale KMU stärken!

Wir Freie Demokraten wollen den Mittelstand im ländlichen Raum stärken, indem wir die bürokratischen Hürden für die Gründung von Unternehmen abbauen und inhabergeführte Betriebe bei der Unternehmensnachfolge unterstützen. Übergabefähigen Betriebe können durch eine bessere Vernetzung mit potenziellen Nachfolgern gestärkt werden. Darüber hinaus soll gerade in den Meisterkursen der Handwerker oder ähnlichen Fortbildungen der Kammern für die Möglichkeit einer Betriebsübernahme sensibilisiert werden. Ferner wollen wir die mittelständische Wirtschaft stärken und von

bürokratischen Belastungen befreien. Dafür wollen wir Gesetze überprüfen und auf vorgegebene internationale Mindeststandards zurückführen. Zum Bürokratieabbau gehört für uns auch ein klares Vergaberecht, das ohne vergabefremde Kriterien auskommt.

Frage 2

- a) Welche Maßnahmen ergreift ihre Partei gegen den Fachkräftemangel?
- b) Welche Ideen möchten Sie umsetzen, um den öffentlichen Dienst für Techniker und Ingenieure attraktiver zu machen?
- c) Inwieweit spielt dabei die Ausweitung der Tele- und Heimarbeit als innovative Arbeitsform eine Rolle?

Antwort a)

Wir Freie Demokraten wollen bereits in der Schule einen starken Fokus auf die Berufsorientierung legen. Die duale Ausbildung sollte gestärkt und modernisiert werden. Für Auszubildende und Unternehmen möchten wir die Ausbildung flexibler gestalten und die Fragmentierung der Ausbildungsberufe eindämmen. Gebühren für die schulische und die duale Ausbildung müssen auf ein Minimum reduziert und damit die Ungleichbehandlung schulischer und universitärer Ausbildung beendet werden. Darüber hinaus möchten wir auch innerhalb der Europäischen Union um Fachkräfte und um potentielle Auszubildende werben.

Antwort b)

Wir wissen, dass vor allem auch in den technischen und naturwissenschaftlichen Bereichen erhebliche Probleme bei der Stellenbesetzung bestehen. Diese Situation wird sich aufgrund des demografischen Wandels weiter zuspitzen. Hier begegnet die öffentliche Verwaltung ein starkes Wettbewerbsumfeld, mit starken Arbeitgebern in der Wirtschaft. Den Fachkräftemangel im technischen und naturwissenschaftlichen Bereich werden wir nicht durch das Absenken der Einstellungsanforderungen beseitigen. Derzeit werden die Anforderungen zumeist heruntergeschraubt und fehlendes Wissen durch Fachschulungen kompensiert. Das gelingt nicht richtig, kostet viel Zeit und ist nicht der geeignete Weg. Wir brauchen in den technischen Verwaltungsdiensten Menschen mit fundiertem Wissen und Sachverstand. Der Öffentliche Dienst muss so attraktiv sein, dass die guten Fachkräfte zu uns kommen wollen. Um die Attraktivität des öffentlichen Dienstes zu steigern, setzen wir auf duale Studiengänge. Zum Beispiel könnte in der Bauverwaltung ein Studium zum Bauingenieur angeboten und der praktische Teil in der Verwaltung abgeleistet werden. Eine weitere Stellschraube bietet die Finanzierung mit Anwärterbezügen, wie es im allgemeinen Verwaltungsdienst schon immer gemacht wurde. Zu so einem Studium mit Anwärterbezügen gehört natürlich eine Verpflichtung, im Anschluss eine gewisse Zeit im öffentlichen Dienst tätig zu sein. Diese Zeit muss sinnvoll bemessen sein, damit man die Menschen nach Ablauf nicht abrupt verliert. Zum anderen muss der Arbeitgeber attraktiver werden hinsichtlich der Entwicklungsmöglichkeiten und der Einstiege. Es ist nicht nahvollziehbar, dass gut ausgebildete Leute im höheren Dienst in A 13 anfangen müssen, wenn wir da einen erhöhten Bedarf haben. Es gibt vergleichbare Berufe, oder Mediziner, die können schon in einer höheren Besoldungsgruppe einsteigen. Dieses Vorgehen sollte auch bei Beamten im technischen Dienst praktiziert werden. Ein weiterer Ansatz zur Beseitigung des Fachkräftemangels könnte in einem Fachkräftegewinnungsgesetz bestehen, wie es der Bund 2012 verabschiedet hat. Dadurch hat der Bund zahlreiche Möglichkeiten, Fachkräfte zu werben und zu gewinnen. Auch in den Ländern sind solche Gesetze notwendig (s.a. Frage 3).

Ungeachtet der aufgeführten Einzelmaßnahmen sind wir bestrebt, die Attraktivität der Verwaltung als Arbeitgeber weiter zu verbessern. Im Falle einer Regierungsbeteiligung beabsichtigen wir deshalb, ein ganzheitliches Personalentwicklungskonzept für den Öffentlichen Dienst des Freistaats Thüringen zu erarbeiten. Dabei werden sowohl ressort- und fachspezifische Überlegungen zur künftigen Nachwuchs- und Fachkräftegewinnung angestellt als auch Maßnahmen zur Erhöhung der Attraktivität des Arbeitsplatzes geprüft.

Antwort c)

Die geänderten Anforderungen an eine digitalisierte Arbeitswelt in Verbindung mit dem demografischen Wandel stellt das Personalmanagement in der öffentlichen Verwaltung vor erhebliche Herausforderungen. Insbesondere die vermehrte Qualifizierung im Hinblick auf digitale Kompetenzen, und der verstärkte Wunsch der Mitarbeiter nach mehr Zeitsouveränität sind heute von großem Stellenwert und prägen die Personalarbeit der Zukunft. Wir wollen uns daher dafür einsetzen, Lösungen zu entwickeln, um den individuellen Lebenslagen der Bediensteten in ausreichendem Umfang gerecht werden zu können. Die bestehenden Bestimmungen in Gesetzen, Verordnungen und Tarifverträgen zur Ausgestaltung der Arbeitszeit einschließlich der enthaltenen Öffnungsklauseln bieten vielfältige Möglichkeiten, die Arbeitszeit sowie den Arbeitsort flexibel und unter Berücksichtigung der persönlichen Belange individuell zu gestalten. Dies schließt auch Telearbeit und längerfristige Arbeitszeitkonten ein. Ziel muss es allerdings stets sein, ein angemessenes Verhältnis zwischen den Dienst- respektive Arbeitspflichten sowie der Funktionsfähigkeit des öffentlichen Dienstes und den privaten Lebensumständen der Bediensteten zu schaffen.

Frage 3

Die Bezahlung im öffentlichen Dienst des Freistaats Thüringen hinkt im Ländervergleich und im Vergleich zur freien Wirtschaft insbesondere für Techniker und Naturwissenschaftler hinterher. Gründe sind u.a. eine unzureichende Anzahl an höherwertigen Planstellen und zu wenige Höhergruppierungen. Welche Maßnahmen sind von Ihnen vorgesehen, diese Lücken zu schließen.

Antwort

Durch ein Thüringer Fachkräftegewinnungsgesetz wollen wir die Konkurrenzfähigkeit des Freistaates bei der Gewinnung von Nachwuchskräften im Wettbewerb mit der Wirtschaft durch geeignete Maßnahmen erhalten. Wir brauchen natürlich ein Gerüst für den großen allgemeinen Teil im Dienstrecht. Wir brauchen auch den technischen Dienst im Staatsdienst – tatsächlich im Beamtenverhältnis. Darauf kann man ein Fachkräftegewinnungsgesetz draufsetzen, dass dann weitere Zusätze ermöglicht, wie Zulagen, Höhergruppierungen oder Erfahrungsstufen höher zu setzen, um den Öffentlichen Dienst von der Bezahlung her attraktiver zu machen.

Frage 4

Der Altersdurchschnitt der Arbeitnehmer steigt weiter; hohe Krankenstände und vorzeitiges Ausscheiden aus dem Arbeitsleben verursachen Kosten für die gewerbliche Wirtschaft und den öffentlichen Dienst in Thüringen (ggf. und verschärfen den Fachkräftemangel). Was will ihre Partei für den Arbeits- und Gesundheitsschutz der Beschäftigten tun?

Antwort

Mit Einführung und Fortschreibung eines Gesundheitsmanagements wird soweit möglich frühzeitig auf auftretende gesundheitliche Probleme bis hin zur Eröffnung einer langfristigen Verwendungsperspektive reagiert. Zu einem systematischen Gesundheitsmanagement zählt auch das Thema Arbeitsergonomie. Hier bietet es sich jenseits bekannter Maßnahmen bei Schreibtischtätigkeiten (Steharbeitsplätze, große Bildschirme etc.) an, die Mitarbeiter vor Ort bei der Wahl der Maßnahmen einzubeziehen, da hier oft viele pragmatische Vorschläge zum Vorschein kommen.

Die hohen Krankenstände und Dienstunfähigkeitsquoten des öffentlichen Dienstes haben oftmals ihre Ursachen in einem vergleichsweise ungünstigen Verwaltungsklima. Will der öffentliche Dienst das Potenzial besser nutzen, das ihm durch krankheitsbedingte Abwesenheit und in letzter Konsequenz wegen Austritten aufgrund von Dienstunfähigkeit verloren geht, muss auch eine entsprechende Verwaltungskultur etabliert werden. Neben Wertschätzung ist Vertrauen eine zentrale Kategorie für die Frage eines positiven Verwaltungsklimas. Verbesserungen in diesem Bereich haben unmittelbare Auswirkungen auf Gesundheit, Motivation und damit auf die Mitarbeiterproduktivität. Eine wertschätzende Vertrauenskultur ist dabei nicht nur eine Frage des Wollens oder eine Forderung an die Führungskräfte, sondern muss durch geeignete Instrumente unterstützt werden.

Vor diesem Hintergrund wollen wir gemeinsam mit den Verwaltungen ein Personalentwicklungskonzept aufsetzen, das sowohl Aspekte der Mitarbeitergesundheit berücksichtigt als auch auf die Förderung von Eigeninitiative abstellt.